

Franckesche Stiftungen zu Halle

Jo. Anastasii Freylinghausens, Past. zu St. Ulrich und des Gymn. Scholarchæ, Grundlegung der Theologie

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1763

VD18 1298941X

Das dritte Capitel, von den Ständen Christi, der Erniedrigung und Erhöhung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199509)

Das dritte Capitel,

von den

Ständen Christi, der Erniedrigung und Erhöhung.

§. I.

Worin hat die
Erniedrigung
Christi bestan-
den?

Der Stand der Erniedrigung Christi wird am ausführlichsten beschrieben Phil II, 6. 7. 8. nach welchem Spruch die Art sothaner Erniedrigung in diesen zwey Stücken bestanden:

(1) In der Aeussereung des völligen Gebrauchs seiner göttlichen Gestalt, das ist, der göttlichen Eigenschaften, wozu Er sonst von dem ersten Augenblick seiner Empfängniß an das Recht hatte; wie Er denn auch solche immer wirklich behalten. Er aber brauchte sich derselbigen nicht als eines Raubes, daß Er damit vor jederman gepranget hätte, sondern äusserte sich selbst. So hat Er sich geäußert seiner Allwissenheit, Marc. XI, 13. XIII, 32. Allmacht, 2 Cor. XIII, 4. des Reichthums und Besizes etwas Eigenen, ob er gleich ein

ein
2 C
übe
645
Die
GD
Jern
GD
Seld
und
Ma
wei
lich
ma
er
nie
lass
sein
27.
cher
son
ten
seq

K
zur
Jo
fan
des
Ar
wa

ein Herr Himmels und der Erden war:
2 Cor. VIII, 9. Matth. VIII, 20. Luth.
über Joh. XVIII, 1. Tom. IV. Alt. fol.
645. a. (Tom. X. Lips. fol. 246. a.).
Die grössten Schälcke, Buben und Feinde
Gottes haben Häuser und Schlaffkammern in
Jerusalem, sind verriegelt und verschlossen, aber
Gottes Sohn muß vor dem Thor und auf dem
Felde etwa unter einem Baum seine Herberge
und Schlaffkammer haben, wie er selbst sagt
Matth. VIII. Inzwischen hat Er ie zu-
weilen in etwas seiner Majestät und gött-
lichen Eigenschaften sich gebraucht, so
man die Strahlen zu nennen pflegt, die
er unter den dicken Wolcken seiner Er-
niedrigung gleichsam hat hervor schießen
lassen. So lesen wir von dem Gebrauch
seiner Allwissenheit, Matth. IX, 4. XVII,
27. Joh. I, 25. der Allmacht, von wel-
cher insgesamt seine Wunderwercke, in-
sonderheit die Auferweckung der Tod-
ten zeuget, siehe auch Matth. XVII, 1.
seqq.

(2) In der Annehmung der
Knechtsgestalt, da Er sich iedermann
zum Knechte machte, Matth. XX, 28.
Joh. XIII, 13. Ja dem Vater gehor-
sam ward bis zum Tode, ja zum Tode
des Creuzes, welcher die schimpflichste
Art zu sterben und eine knechtische Strafe
war, daher keine tiefere Erniedrigung ge-
sehen

G

sehen

sehen konnte. Gal. III, 13. Luth. über Joh. I, 29. Tom. VI, Alt. fol. 1204. b. (Tom. IX. Lipf. fol. 482. b.). Es ist keine grössere Knechtschaft noch Dienbarkeit, denn daß der Sohn Gottes eines jeden Menschen, wie arm und elend und veracht er immer seyn könnte, Knecht wird, und seine Sünde trägt.

§. II.

Was hat so-
thane Ernie-
drigung ver-
ursacht?

Der Grund und die Ursach solcher Erniedrigung ist zu suchen in unserm Fall, und der dadurch aufs höchste beleidigten göttlichen Gerechtigkeit, welcher Christus, nachdem wir nach der göttlichen Herrlichkeit getrachtet haben, durch Auserkung derselben hat müssen ein Gnüge thun, solten wir anders mit Gott versöhnet und selig werden. 1 Mos. III, 5. 6. 2 Cor. VIII, 9. Jes. LIII, 5.

§. III.

Welches sind
die Staffeln
der Erniedri-
gung Christi?

Die Erniedrigung Christi kann nach gewissen Staffeln betrachtet werden, und begreift sie also in sich (1) seine Empfängniß und Geburt, bey welcher viele niedrige Umstände sich gefunden, wie aus Matth. I. und Luc. II. zu sehen. Von der geistlichen Anwendung derselben siehe Matth. XII, 50. Gal. IV, 19. (2) Das Kindliche Alter, und die Jugend. Luth. über Joh. I, 10. Tom. VI. Alt. fol. 1155. b. (Tom. IX. Lipf. fol. 440. a.). Er hat gelebet wie ein ander Mensch, und ist in die 30 Jahr bey seiner Mutter Marien gewesen, wie

wie sonst ein Kind thut. In der Jugend hat Er sich gestellt und geberdet, wie ein ander Knabe, ist den Eltern unterthan gewesen, hat gethan, was sie geheissen haben, Luc. II, 51. (3) Das Leiden unter Pontio Pilato, zu welchem als ein Vorspiel sein ganzes mühsames Leben zu rechnen ist, welches von Mutterleibe an bis in den Tod nichts anders denn ein stetig Kreuz gewesen. Die geistliche Anwendung desselben wird gezeigt 1 Petr. II, 21. 22. IV, 1. (4) Die Kreuzigung, da Er als ein Fluch für uns aufgehänget ward an das Holz des Kreuzes, Gal. III, 13. Luth. über diesen Ort Tom. VI, Alt. fol. 698. a. (Tom. XI. Lips. fol. 201. a.). Er hat die Person eines Sünders und Mörders an sich genommen, ja nicht eines allein, sondern aller Sünder und Mörder auf einen Haufen, welche vermöge des Gesetzes haben gehangen werden müssen. Was dieselbe in uns müsse wirken, siehe Röm. VI, 6. Gal. V, 24. VI, 14. (5) Den Tod am Kreuz, welchen der Herr, als den Sold der Sünden, die Er trug, hat für uns schmecken müssen. Hebr. II, 9. vergl. mit Joh. XI, 49. 52. und c. XVIII, 8. Jon. I, 11. 12. 14. 15. 1 Mos. XXI, 13. Luth. über Gal. II, 19. Tom. VI, Alt. fol. 620. a. (Tom. XI. Lips. fol. 115. a.) Wenn ich fühle, daß mich die Sünde im Gewissen beißt, hebe ich meine Augen auf und sehe die eiserne Schlange an am Kreuze, meinen lieben Herrn Christum, da finde ich denn eine andere

G 2

Sün.

100 Ersten Th. VI. Art. III. Cap.

Sünde wider meine Sünde, die mich also anklaget und fressen will. Dieselbige andere Sünde aber ist Christus, mein Herr, der für uns zur Sünde gemacht ist, ob er wol von keiner Sünde wußte, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Dieselbe Sünde ist so allmächtig, daß sie meine Sünde verdammet, und der ganzen Welt Sünde wegreißt, und hinfriszt; also ist meine Sünde verdammet durch jene Sünde, das ist, durch den gecreuzigten Christum, daß sie mich nimmermehr verdammten kann. Also finde ich auch den Tod in meinem Fleisch, der mich martert und tödtet, ich habe aber einen andern Tod wider diesen Tod, welcher dieses meines Todes Tod widerum ist, ihn wiederum creuziget und hinfriszt. Und (6) sein Begräbniß, welches darum geschehen, daß dadurch so wol die Wahrheit seines Todes möchte bestättiget, als auch unsere Gräber geheiligt werden, welches dann die letzte und unterste Stufe ist, damit sich seine Erniedrigung geendiget hat. Von der Kraft dieser beyden letzten Staffeln in der geistlichen Anwendung siehe Röm. VI, 1 sqq.

§. VI.

Was ist hie-
bey unsere
Pflicht?

Unsere Pflicht ist (1) daß wir aus der tiefen Erniedrigung Christi die Grö-
ße und Abscheulichkeit unsers Falles buß-
fertig erkennen lernen. (2) Daß wir
begehren nach seinem Exempel klein, nie-
drig und veracht zu seyn in dieser Welt,
und darin die Gleichförmigkeit unsers
Sin-

Sinnes mit dem Sinne Christi beweisen, Röm. VIII, 29. XII, 16. Matth. XX, 26. 28. Phil. II, 3-5. Hebr. XI, 24-26. vergl. mit c. XII, 2. XIII, 13. Luth. über Psalm CXXXVI, 5. Tom. VII. Alt. fol. 554. b. (Tom. V. Lips. fol. 499. a.) Ein ieder, der bekennet, daß er getauft sey, und will für einen Christen gehalten werden, der soll gewislich bey sich also schliessen, daß er nicht besser sey, denn sein Herr Christus. Denn wir müssen dem Ebenbilde des Sohnes Gottes gleich werden. So nun Christus eine dornene Krone getragen hat, dürfen wir nicht gedenken, daß uns ein Rosenkrantz soll aufgesetzt werden. (3) Daß, wie Er aller Menschen Knecht worden, wir auch in seiner Nachfolge aller Menschen Knechte werden, und alle unsere empfangene Kräfte und Gaben zum Nutz und Dienst unsers Nächsten antwenden. Röm. XV, 1. 3. 1 Corinth. IX, 19.

§. V.

Der Trost aus dieser Lehre ist (1) Was hat man daß durch die tieffe Erniedrigung unsers daraus für Heylandes, als des andern Adams, der Trost? Stolz des ersten Adams, in welchem wir alle gesündigt haben, vollkommenlich gebüßet und der göttlichen Gerechtigkeit damit eine vollkommene Bezahlung geleistet worden, Röm. V, 18. 19. (2) daß er uns durch seine Schmach wieder zu Ehren gebracht, und das Recht erworben, mit ihm

ewiglich erhöhet zu seyn, vor Gott und seinem Vater, 2 Cor. VIII, 9. (3) daß er alle Leiden dieser Zeit, Armuth, Schmach und Verachtung, ja den Tod selbst, uns damit erleichtert und geheiligt hat, Röm. VIII, 29. Joh. XV, 20. (4) daß wir im Creuz, Schmach und Verachtung dem Bilde Christi ähnlich werden, der auch darin Mitleiden mit uns haben, und uns darin trösten und aufrichten kann. Röm. VIII, 29. Hebr. IV, 15.

§. VI.

Worin bestet
het der Stand
der Erhö-
hung?

Zu dem Stande der Erhöhung Christi gehöret (1) daß Christus die um unsert willen angenommene Schwachheiten abgelegt hat, und hinfort nicht mehr sterben kann. Jes. LIII, 8. Röm. VI, 9. Hebr. VII, 25. (2) daß er den völligen Gebrauch seiner Majestät und Herrlichkeit, dessen Er sich im Stande seiner Erniedrigung enthalten hatte, angetreten, und dadurch über alles erhöhet worden, Matth. XXVIII, 18. Phil. II, 9. 10. 11. Eph. I, 20. 23. 1 Petr. III, 22. (3) daß er solche seine Herrlichkeit zu seiner Zeit vor den Augen aller Welt offenbaren, und allein groß und hoch seyn wird. Col. III, 3. 4. Hebr. II, 8. und X, 12. 13. Jes. II,

II, 11 seqq. Ps. LXXII, 8. 19. XCVI.
XCVII. XCVIII. XCIX.

§. VII.

Der Grund und die Ursach der gro- Warum ist
ßen Herrlichkeit, dazu der Mensch Jesus Christus der Mensch Jesus Chri-
Christus erhöhet ist, bestehet darin, weil stus derma-
uns ein Heyland nöthig war, der uns nicht sen erhöhet
allein die Seligkeit verdienete, sondern worden?
auch dieselbe wirklich mittheilen könnte,
welches er nicht thun mögen, wenn er im
Tode geblieben wäre, und die Verwesung
gesehen hätte. Röm. IV, 25. 1 Cor. XV, 14.

§. VIII.

Die Staffeln der Erhöhung Welches sind
Christi sind (1) seine Höllenfahrt. 1 Petr. die Staffeln
III, 18. 20. Eph. IV, 9. 10. Luth. Pre- der Erhöhung
digt über den andern Artikel des Christ- Christi?
lichen Glaubens Tom. VI. Alt. fol. 82. a.
(Tom. XXII. Lips. fol. 135. b.) Dieses ist das
Hauptstück, Zug und Kraft, so wir davon ha-
ben, und von Christi Höllenfahrt glauben sollen,
daß mich und alle, die an Ihn glauben, weder
Hölle noch Teufel gefangen nehmen noch scha-
den sollen. (2) Seine wahrhaftige Auf-
erstehung von den Todten, davon die
Historie bey den Evangelisten zu lesen,
und nach ihren Umständen zu erwegen ist.
Wie aber dero Kraft auch bey uns sich
äußern solle, siehe Röm. VI, 4. Col. II, 12.
und III, 1. Eph. II, 4. 6. Luth. Kirch. Post.
Tom. XIII. Lips. fol. 526. b. Willt du, dich dieser
Pre:

Predigt recht rühmen und trösten, daß Christus durch sein Sterben und Auferstehen dir geholfen habe, so mußt du nicht in deinem alten sündlichen Wesen bleiben, sondern eine neue Haut anziehen. Denn sein Sterben und Auferstehen ist darum geschehen, daß du endlich auch mit Ihm der Welt absterbest und seiner Auferstehung gleich werdest, das ist, ein neuer Mensch anfahest zu werden, wie er droben ist im Himmel. (3) Seine Himmelfahrt davon bey den Evangelisten und in der Ap. Gesch. nachzulesen. Diese muß auch bey uns geistlicher Weise also vorgehen, daß wir mit Christo in das himmlische Wesen versetzet, das ist, durch seinen Geist himmlisch gesinnet werden. Siehe Col. III, 1. 2. Eph. II, 6. Phil. III, 13. 14. 20. Wie man aus der Himmelfahrt Christi den Glauben stärken soll, davon redet Lutherus im Sermon am Tage der Himmelfahrt Christi Tom. VIII. Art. 925. a. (Tom. XIII. Lips. fol. 642. a.) also: Wenn meine Feinde vor der Thür sitzen und gedenden, sie wollen mich erwürgen, so gedendet mein Glaube also: Christus ist gen Himmel gefahren, und ein Herr über alle Creaturen worden, so müssen ja meine Feinde Ihm auch unterthan seyn, darum ist es nicht in ihrer Gewalt, daß sie mir schaden, und trug, daß sie mir einen Finger regen, oder mir ein Haar krümmen ohne Christi Willen! Wenn das der Glaube fasset, und auf dem Artikel stehet, so stehet er wohl, und wird kühne und sicher, daß er saget: Will es mein Herr, daß mich jene tödten,

tödt
siehe
daß
regi
de i
rec
wa
der
heb
VI
20
Al
Er
auf
St
Ne
geh
nich
Kä
nyp
ie e
me
her
S
da
son
stä
wo
C
C
Z
a

tödtet, wohl mir, so fahre ich dahin. Darum siehest du, daß er ist gen Himmel gefahren, nicht, daß Er für sich selbst da sitze, sondern, daß Er da regiere, alles uns zu gut, daß wir Trost und Freude davon haben. (4) Das Sizen zur rechten Hand Gottes, welches seine wahre und kräftige Gegenwart auch nach der menschlichen Natur bey uns nicht aufhebet. Ps. XVI, 11. CX, 1. Hebr. 1, 3. Röm. VIII, 34. Eph. IV, 10. Matth. XXVIII, 20. Lutherus über Ps. CX, 1. Tom. VII. Alt. fol. 330. b. (T. VI. Lips. fol. 406. a.) Er spricht nicht, der Herr hat gesagt, setze dich auf Davids Stuhl oder sey mein (Davids) Stuhlerbe, sondern also: setze dich zu meiner Rechten. Das heisset ie mit einem Wort hochgehaben, und zum herrlichen Könige gesetzt, nicht über das Bettelschloß zu Jerusalem, noch Käyserthum zu Babylon, Rom, oder Constantinopel, oder den gangen Erdboden, welches wäre ie eine grosse Macht, ja auch nicht über den Himmel, Sterne, und alles, was man mit Augen sehen kan, sondern noch viel höher und weiter. Setze dich, spricht Er, neben mich, auf den hohen Stuhl, da ich sitze, und sey mir gleich. Denn das heisset Er, neben Ihm sitzen, nicht zum Füßen, sondern zur Rechten, das ist, in dieselbige Majestät und Gewalt, die da heisset eine göttliche Gewalt. Und endlich (5) seine Zukunft zum Gericht, und die damit verknüpfte Offenbarung seiner Herrlichkeit. 2 Thessal. 1, 7. 10. Matth. XXV, 31. siehe auch S. VII. n. 3.

§. IX.

Was ist un-
ser Pflicht nach
dieser Lehre?

Unsere Pflicht ist (1) daß wir Gott dem Herrn nicht weniger für die Erhöhung als die Erniedrigung seines Sohnes demüthig danken, sintemal diese ohne jene uns nichts nützen würde: da wir hingegen aus seiner vom Vater empfangenen Herrlichkeit uns versichern können, daß wir an ihm einen vollkommenen Heyland und Seligmacher haben. (2) Daß wir mit heiliger Ehrerbietung und demüthigem Gehorsam dem Gebote dieses unsers gloriwürdigsten Erlösers uns unterwerfen. (3) Daß wir mit unserm ganzen Wandel nicht allein den Tod Christi, sondern auch sein Leben und göttliche Kraft verkündigen sollen, 2 Cor. IV, 16. XIII, 3. 4. und (4) daß wir auf die Offenbarung seiner grossen Majestät und Herrlichkeit im Glauben hoffen und warten. 1 Corinth. I, 7. 2 Tim. IV, 8. Tit. II, 13.

§. X.

Was haben
wir daraus
für Trost?

Der Trost ist (1) daß wir aus dieser Erhöhung unserer durch seinen Tod geschenehen Erlösung und Versöhnung mit Gott uns gewiß versichern können, Röm. IV, 25. (2) daß wir an Ihm einen solchen Heyland haben, der uns sein ganzes Verdienst zueignen, und der Früchte dessel-

vo

desse
mach
V, 1
re H
mit
den
22. 2

de

S

G
der
He
den
son
her
so
vo
ge
he

212

23